

# 14. Gesundheitspflege- Kongress

4. und 5. November 2016  
Radisson Blu Hotel Hamburg

Der Pflegegipfel des Nordens!

Einladung

**A** 9.00 – 12.30 Uhr

## Kongresseröffnung

**Falk H. Miekley**

Director Professional Care  
Springer Pflege, Berlin

**Cornelia Prüfer-Storcks**

Senatorin für Gesundheit und Verbraucherschutz der Freien und Hansestadt Hamburg

## Pflege zwischen Anspruch und Realität

Moderation: Falk H. Miekley, Berlin

### Aktuelles aus der Pflegepolitik und Auswirkungen des neuen Pflegeberufsgesetzes

Mechthild Rawert, MdB, Berlin

### Patientenorientierung im Krankenhaus 4.0

Alfred Stockinger, Regensburg

- Was wollen die Patienten?
- Zwischen Anspruch und Wirklichkeit – Praxiserfahrungen und Konzepte

### Patientenorientierung einmal anders – Musikalischer Auftakt

Dr. Fiona Rohlfss (Violine) | Dr. Mayumi Mori (Klavier), Hamburg

Wissenschaftliche Informationen werden auf vielseitige Weise emotional nachvollziehbar präsentiert, das Publikum wird interaktiv integriert. Die Zuhörer werden mit allen Sinnen berührt, wenn wissenschaftliche Themen wie z.B. Emotion und Schmerz über Musik, Filmbeiträge und schauspielerische Elemente näher gebracht werden. Musik spielt dabei eine wichtige Rolle – insbesondere ihr patientenorientierter Einsatz im Krankenhaus.

## Fortbildungspunkte

Die Kongressteilnahme sichert bis zu sechs Fortbildungspunkte pro Tag im Rahmen der Registrierung beruflich Pflegenden beim Deutschen Pflegerat (DPR).

[www.regbp.de](http://www.regbp.de)



**B** 14.00 – 16.30 Uhr

## Patientenorientierung

Moderation: J. Pröbß, Hamburg

### Orientierung am Patienten – wirklich?

Prof. Dr. U. Gaidys, Hamburg

- Patientenorientierung als professionelle ethische Haltung
- Lebenswelt als Gegenstandsbereich der Pflege
- Entwicklung von Patientenorientierung
- Schaffung von geeigneten Rahmenbedingungen und Führungsverhalten

### Organisation der Pflege zwischen Patientenorientierung und Professionalisierung

Prof. Dr. P. Stratmeyer, Hamburg

- Merkmale professioneller Dienstleistung Pflege
- Anforderungen an eine patientenorientierte Organisation der Pflege
- Das ECO/KoPM-Organisationsmodell als Rahmen für eine professionelle und patientenorientierte Pflegeorganisation

### Was sagen die Patienten?

H. Loskill, Düsseldorf

- Patientenorientierung – Was erwarten Patienten?
- Patientensicherheit – Wie tragen die Patienten dazu bei?

**C** 14.00 – 16.30 Uhr

## Neues aus der Berufspolitik

Moderation: B. Zieger, Hannover

### Der Weg zur Pflegekammer – Aktuelle Situation in Schleswig-Holstein

P. Drube, Bad Schwartau

- Wie genau wird die Pflegeberufekammer in Schleswig-Holstein aussehen?
- Was sieht das Gesetz vor?
- An welcher Stelle steht der Errichtungsprozess, was ist schon geschafft, wie geht es weiter?

### Die Pflegekammer ist da – Erste Erfahrungen aus Rheinland-Pfalz

Dr. M. Mai, Mainz

- Rolle der Vertreterversammlung als Parlament der Pflege
- Inhaltliche Arbeit der Pflegekammer
- Risikomanagement bei der Etablierung von Kammern

### Das neue Pflegeberufsgesetz

Ch. Zink, Hannover

- Aktueller Stand des Gesetzgebungsverfahrens
- Entwicklungen und Aussicht

### Podiumsdiskussion

#### Diskussionsbedarf? Stellen Sie jetzt schon Ihre Fragen zu den Themen dieses Programteils!

Unter #GeKo2016 sammeln wir auf Facebook und Twitter bis zum Kongress alle Fragen für die Podiumsdiskussion!



#GeKo2016

**D** 14.00 – 16.30 Uhr

## Andere Kulturen in der Pflege

Moderation: G. Witte, Kiel

### Praxisbericht: Integration von Migranten in den Arbeitsmarkt Krankenhaus

A. Moderegger, Kiel

- Mögliche Angebote für Migranten
- Vernetzung mit den beteiligten Akteuren innerhalb und außerhalb des UKSH
- Zwischenbilanz: Erfahrungen aus der Umsetzung

### Berufsbezogene und (fach-)sprachliche Integration von Pflegekräften mit internationalen Abschlüssen

P. Cahoj | D. Thömen-Suhr, Hamburg

- Anpassungsqualifizierung als Instrument der Fachkräftesicherung
- Statt Defizitorientierung: Potenziale nutzen
- Herausforderungen und deren Implikationen

### Preceptorship – Chance für erfolgreiche Integration in die deutsche Pflege

Dr. S. Prühler, Hamburg

- Konzept, das in Großbritannien wissenschaftlich begleitet wird
- Rahmen, den jedes Haus selbst mit Leben füllt
- Konzept, das zu einer effizienten und positiven Veränderung der deutschen Pflegekultur führt

### Kultursensibel Versorgungsbedarf identifizieren und Chancen nutzen

Dr. J. Buchcik, Hamburg

- Schulungen für pflegende Angehörige mit Migrationshintergrund
- Bedarfsanalyse und Konzeptentwicklung
- Praktische Umsetzung

**E** 17.30 – 19.30 Uhr

## Entlastung für pflegende Angehörige

Moderation: S. Schneider-Koch, Hamburg

### Begrüßung

G. Schröder, Hamburg

### Die Pflegestärkungsgesetze

A. Tumuschat-Bruhn, Hamburg

- Was ändert sich für die Pflegenden?
- Was ändert sich für die Gepflegten?

### Junge Menschen mit Pflegeverantwortung

Dr. H. Döhner, Hamburg

- Zur Situation junger Pflegenden
- Chancen und Handlungsbedarf in Deutschland

### Gesprächsrunde und Publikumsdiskussion zum Thema „Belastungen pflegender Angehöriger“

Eine Veranstaltung für pflegende Angehörige und professionell Pflegenden von der Hamburger Angehörigenschule gGmbH im Diakonischen Werk Hamburg

## Workshops und Seminare

jeweils 14.00 – 16.30 Uhr

### WS 1 | Umsetzung PKMS am praktischen Beispiel

D. Gercken, Hamburg

- Nicht nur „Bürokratie“: Vorstellung eines gelebten Konzeptes
- Unrealistisch? PKMS als Motivator!
- Lebendige und gleichzeitig ungeschönte Einblicke in die aktuelle PKMS-Praxis – ein Fallbeispiel

### WS 2 | Versorgung von Menschen mit Demenz nach der palliativen Philosophie Silviahemmet

S. Nolte, Lohne

- Wenn die Versorgung zur Herausforderung für die pflegende Einrichtung wird
- Neuausrichtung in der Betreuung und Pflege nach der palliativen Philosophie von Silviahemmet
- Konzeptionelle Umsetzung der palliativen Philosophie am Modellstandort Kroge mit Vorstellung erster Ergebnisse

Ein Workshop der St. Anna-Stift Kroge GmbH

jeweils 17.00 – 18.30 Uhr

### WS 3 | Das neue Pflegeberufsgesetz – Rückblick und Ausblick

M. Gagelmann | S. Krebs | D. Röckendorf | Prof. P. Weber, Hamburg

- Hintergründe eines neuen Pflegeberufsgesetzes
- Fachschulische und hochschulische Berufsausbildung in der Pflege
- Herausforderungen, Chancen und Risiken für Schulen, Hochschulen und Handlungsfelder

### WS 4 | Vom Problem-Bewusstsein zum Selbst-Bewusstsein

U.-M. Behrendt, Hamburg

- Wie sich die Probleme im Außen klären, wenn sie in uns geklärt sind
- Persönliche Stärke – Eigene Werte und Kernkompetenzen schützen und entwickeln
- „Tankstellen“ für Anerkennung, Wertschätzung, Bestätigung, Sinnhaftigkeit

F 9.00 – 12.00 Uhr

## Führungskräfte entwickeln und fördern

Moderation: W. Kuhls, Hamburg

### Führungsqualitäten strukturiert erkennen und fördern

A. Hillen, Kiel

- Der Weg hin zur Potenzialanalyse am Universitätsklinikum Schleswig-Holstein
- Bestandsaufnahme: Wie funktioniert Potenzialerkennung momentan?
- Möglichkeit einer transparenten Darstellung: Erstellung eines Kompetenzmodells zur Potenzialerkennung

### Refresher-Power-Training für Führungskräfte

U.- M. Behrendt, Hamburg

- Nachhaltige Führungskräfteentwicklung
- Wissenschaftlich fundierte Ressourcenmodelle
- Führungsverhalten positiv beeinflussen, Selbstreflexion unterstützen

### Begeistern und wahrnehmen – Wie man Mitarbeiter für Führungsaufgaben motiviert

K. Kämmer, Berlin

- Begeistern, Resilienz durch Sinn stärken, Lernbereitschaft und Neugier wecken
- Alltagssituationen annehmen ohne Teamblues
- Blick auf Gestaltungsräume lenken, emotional stützen, stärken, individuell handlungsfähig machen

G 9.00 – 12.00 Uhr

## Das postoperative Delir

Moderation: H. Fehlberg, Leezen

### Wissenschaftliche Grundlagen und Erkenntnisse

S. Pelz, Hamburg

- Aspekte der Ätiologie und Pathogenese
- Empfehlungen zur Prävention

### Delir – ein interprofessionelles Thema

C. Hermes, Siegburg

- Imageproblem: Delir hat nicht nur mit Alkohol zu tun
- Delir ist als Organversagen eine Aufgabe für das therapeutische Team
- Delir-Prophylaxe ist pflegerische Kompetenz
- Delir ist nicht medikamentös therapierbar

### Angehörige von deliranten Patienten – Wie können wir eine professionelle Begleitung gestalten?

S. Krotsetis, Lübeck

- Angehörige als Ressource wahrnehmen
- Was brauchen Pflegende dafür als Handwerkszeug?
- Wirksamkeit der Einbindung von Angehörigen deliranter Patienten

H 9.00 – 12.00 Uhr

## Schulung von Patienten und Angehörigen

Moderation: B. Jacobs, Lübeck

### Patientenschulung zur Förderung des Selbstmanagements für Patienten mit Knie- und Hüftendoprothesen

S. Adam | J. Evers, Hamburg

- Entwicklungsprozess
- Schulungselemente
- Ausblick

### Patientenedukation bei leber- und nierentransplantierten Patienten

B. Nehls | G. Pamperin, Hamburg

- Patientenedukation und deren gesetzliche Bestimmungen
- Projektdurchführung
- Entwicklung eines speziellen Beratungskonzeptes und dessen Umsetzung in die Praxis
- Evaluation der ersten Schulungen

### BasisQ – Schulungskonzept zum sensiblen Umgang mit Menschen mit Demenz

Prof. Dr. S. Busch, Hamburg

- Multiperspektivischer Ansatz
- Schulungstandem
- Praktische Erfahrungen
- Evaluation und Weiterentwicklung

### Schulung pflegender Angehöriger

K. Kern, Hamburg

- Bedarfe
- Herausforderungen
- Praktische Umsetzung

I 9.00 – 12.00 Uhr

## Pflegequalität gewährleisten

Moderation: S. Richter, Kiel

### Was kann Pflegewissenschaft für die Pflegepraxis leisten?

A. Begerow, Hamburg

- Gegenstandsbereiche der Pflegewissenschaft
- Wie profitiert die Pflegepraxis von Erkenntnissen?

### Auf die Ergebnisqualität kommt es an! Besser werden durch das Peer-Review-Verfahren

C. Poersch, Duisburg | U. Westhues, Hamburg

- Pflegeindikatoren
- Das Peer-Review-Verfahren
- Ausblick

### Magnetkrankenhauskonzept: Mitarbeiterzufriedenheit und Patienten-Outcome

J. Colmorgen, Hamburg

- Was macht das Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE) – Gibt es Parallelen zum Magnetkonzept?
- Ist das Magnetkonzept die Zukunft für das UKE?

**J** 9.00 – 12.30 Uhr

## Neue Lernformen – Möglichkeiten und Grenzen

Moderation: N. Schüßler, Hamburg

### Gesetzliche und ökonomische Anforderungen an neue Lernformen

C. Sterly, Berlin

- Anforderungen aus der EU-Verordnung 765
- Anforderungen aus jetzigen und zukünftigen Normen
- Anforderungen an Effektivität und Effizienz

### Neue Lehr- und Lernformen – ein Überblick

Dr. T. Fandel-Meyer, Hamburg

### Theorie und Praxis in der pflegerischen Bildung

K. Straß, Hamburg

- Wissen – Können
- Entscheidungszwang – Begründungsverpflichtung
- Vergewisserung – Unsicherheit

### Do.Learn – ein Projekt zum Blended Learning

K. Johannsen | Ch. Schulmann, Hamburg

- Was ist Blended Learning?
- Kompetenzerwerb im Bereich Ethik und Gesundheitsförderung
- Gestaltung von Lernräumen

### Neues Fortbildungsformat: Kurs „Betreuungskraft im häuslichen Umfeld“

J. Schönfeld, Berlin

- Microlearning: blended, fallbasiert
- Effiziente Lernformate, alltagstauglicher Wissenszugriff
- Plattform von Springer Pflege für Lernende und Lehrende, Teams und Unternehmen

**K** 13.30 – 16.00 Uhr

## Update Hygiene

Moderation: A. Linden, Hamburg

### Erste Erfahrungen mit einem multimodalen Ansatz zur Steigerung der Compliance in der Händehygiene

Dr. N. Ebigbo, Heidenheim

- Compliance erfordert Strategien und Prozesse statt Einzelmaßnahmen
- Herausforderungen bei der Umsetzung
- Erste Erfahrungsberichte aus der Praxis

### Wundversorgung von akuten Wunden – Leitungswasser ja oder nein?

A. Junghans, Hamburg

- Aktuelle nationale und internationale Evidenz

### Präoperative antiseptische Waschung

M. Friese | A. Skrbinek, Hamburg

- Zielgruppe
- Evidenz
- Praktische Umsetzung

### E-Learning Antibiotikatherapie

A. Linden, Hamburg

- Zielgruppe
- Aufbau der Schulung
- Inhalte

**L** 13.30 – 16.00 Uhr

## Arbeitszeit gestalten

Moderation: J. Pröbß, Hamburg

### Wie steht es um die Dienstplansicherheit?

B. Zieger, Hannover

- Wie wichtig ist Dienstplansicherheit für die Attraktivität eines Arbeitsplatzes?
- Einspringen, Wochenendarbeit, Pausensicherheit

### Flexible Arbeitszeitgestaltung im Gesundheitsunternehmen – Chance oder Risiko?

Prof. Dr. K. Dahlgard, Hamburg

- Flexibilisierungsstrategien aus Sicht des Betriebes und aus Sicht der Beschäftigten
- Flexibler Personaleinsatz bei kurzfristigem Personalausfall

### Best-Practice-Beispiel: Systematisches Ausfallmanagement zur Kompensation von kurzfristigem Personalausfall

Ch. de la Chaux, Neumünster

- Umsetzung der Kompensationsmodelle im FEK Neumünster
- Evaluation und Nutzen

### Arbeitszeitmodelle in Skandinavien – Was ist bei uns umsetzbar?

S. Richter, Kiel

- Modelle zur deutlichen Reduktion von Ausfalltagen: Stufenplan Arbeitszeitreduzierung bis Renteneintritt, Erfolgsmodell „3+3“ mit 85%-Anstellung bei Vollzeitvergütung

**M** 13.30 – 16.00 Uhr

## Science Slam

Moderation: Prof. Dr. U. Gaidys |

Prof. Dr. C. Petersen-Ewert, Hamburg

### Wissenschaft(lerInnen) in der Pflege – Kreativ und unterhaltsam!

Pflegerische und wissenschaftliche Projekte und die Menschen dahinter werden verständlich und unterhaltsam vorgestellt, die beste Präsentation wird vom Publikum gewählt.

Ein Programmteil der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg

## Workshops und Seminare

10.00 – 12.00 Uhr

### WS 5 | Händehygiene: Verbesserte Compliance im Klinikalltag

Dr. N. Ebigbo, Heidenheim

- Wie kann Compliance in der Händehygiene gesteigert werden?
- Tools und Strategien
- Erarbeitung von Lösungsansätzen anhand individueller Fragen, Problemstellungen und Praxisbeispiele der Workshopteilnehmer

Ein Workshop der Paul Hartmann AG

jeweils 13.30 – 16.00 Uhr

### WS 6 | Kompression auf dem Prüfstand

Prof. Dr. J. Dissemond, Essen | Prof. Dr. V. Großkopf, Köln | Prof. Dr. K. Kröger, Krefeld | K. Protz, Hamburg

- Historie der Kompressionstherapie
- Vorsicht Evidenzfalle!
- Die haftungsrechtliche Bedeutung von Leitlinien, Richtlinien und Standards
- Wie wickelt Deutschland?

Im Anschluss werden praktische Übungen zur Kompression durchgeführt:

- Selbsttest der Kompressionsstärke mit Druckmesssonden
- Selbstmanagement mit adaptiven Kompressionsbandagen

Ein Workshop des Medical Data Institute

### WS 7 | Alte Eisen, junge Wilde? Das demografiefeste Krankenhaus

B. Schöning | Ph. Störtzel | V. Weber, Hamburg

- Demografischer Wandel
- Demografie-Projekt der Asklepios Klinik Barmbek: Projektziele und -struktur, Rolle der Demografie-Beauftragten, Instrumente und Ergebnisse
- Praktische Ansätze und Diskussion über individuelle Erfahrungen

jeweils 16.30 – 18.00 Uhr

### WS 8 | Pflegepersonal im Krankenhaus

Moderation: A. Wittrich, Berlin

J. Babapirali, Münster | Dr. P. Jahn, Halle | G. Witte, Kiel

- Abbildung der Pflege in der Krankenhausfinanzierung
- Unterfinanzierung pflegerischer Leistungen – Fallbeispiele
- Weiterentwicklung der Pflegepersonalfinanzierung im Krankenhaus und Krankenhausstrukturgesetz

### WS 9 | Freundlich, aber bestimmt

A. Seidl, Wien (A)

- Wünsche und Anliegen charmant durchsetzen
- Bei Angriffen, Vorwürfen oder Beleidigungen elegant kontern
- Schwierige Themen ansprechen
- Die „Inhaltsfalle“ vermeiden und aus der Schusslinie gehen

Ein Workshop des Springer Verlags

### WS 10 | Delegieren, korrigieren, motivieren

Th. Eckardt, Lahnau

- Priorisieren und Delegieren im Umfeld von Hektik und Komplexität
- Mit Feedback führen: Angepasste Anerkennung und konstruktive Kritik
- Positive Arbeitskultur durch Klarheit und Orientierung

## Anmeldung per Fax 030 / 82787-5511

Bitte kreuzen Sie **alle Veranstaltungsteile** an, für die Sie sich anmelden! **Achtung:** Die Programmteile finden teilweise zeitgleich statt! Bitte beachten Sie, dass die Workshops z.T. kostenpflichtig sind!

Freitag, 4. November 2016

9.00 – 12.30 Uhr

**A** Pflege – Anspruch und Realität

14.00 – 16.30 Uhr

Bitte kreuzen Sie max. einen Programmteil an!

**B** Patientenorientierung

**C** Neues aus der Berufspolitik

**D** Andere Kulturen in der Pflege

**WS 1** PKMS in der Praxis

**WS 2** Versorgung bei Demenz

17.00/17.30 – 18.30/19.30 Uhr

Bitte kreuzen Sie max. einen Programmteil an!

**E** Entlastung für pflegende Angehörige

**WS 3** Neues Pflegeberufsgesetz

**WS 4** Selbst-Bewusstsein

Samstag, 5. November 2016

9.00/10.00 – 12.00/12.30 Uhr

Bitte kreuzen Sie max. einen Programmteil an!

**F** Führungskräfte entwickeln

**G** Postoperatives Delir

**H** Schulung

**I** Pflegequalität

**J** Neue Lernformen

**WS 5** Compliance Händehygiene

13.30 – 16.00 Uhr

Bitte kreuzen Sie max. einen Programmteil an!

**K** Update Hygiene

**L** Arbeitszeit gestalten

**M** Science Slam

**WS 6** Kompression auf dem Prüfstand

**WS 7** Demografiefestes Krankenhaus

16.30 – 18.00 Uhr

Bitte kreuzen Sie max. einen Programmteil an!

**WS 8** Pflegepersonal finanzieren

**WS 9** Freundlich, aber bestimmt

**WS 10** Delegieren, korrigieren, motivieren

## Teilnahmebedingungen

Anmelden können Sie sich mit nebenstehendem Anmeldeformular oder online unter [gesundheitskongresse.de](http://gesundheitskongresse.de)

### Termin

4. und 5. November 2016

### Veranstaltungsort

Radisson Blu Hotel | Marseiller Straße 2 | 20355 Hamburg

### Fachausstellung

Öffnungszeiten täglich 9.00 – 17.00 Uhr, Eintritt frei

### Anmeldebedingungen

Nach Eingang Ihrer Anmeldung erhalten Sie Anmeldebestätigung und Rechnung. Bitte überweisen Sie den Rechnungsbetrag erst nach Eingang dieser Unterlagen. Die Tageskarten beinhalten das Mittagessen. Programmänderungen aus dringendem Anlass behält sich der Veranstalter vor.

### Stornierungen

Stornierungen müssen schriftlich erfolgen und sind bis einschließlich 14 Tage vor der Veranstaltung kostenfrei (Datum des Poststempels). Bei Stornierungen nach dem **21. Oktober 2016** ist die gesamte Teilnahmegebühr fällig. Eine Vertretung des angemeldeten Teilnehmers ist möglich.

### Zimmerreservierung

[www.zimmerkontingente.de/gesundheitskongresse](http://www.zimmerkontingente.de/gesundheitskongresse)

### Veranstalter



### Kooperationspartner



### Medienpartner



### Organisation

Springer Pflege | Springer Medizin Verlag GmbH  
Kongressorganisation | Heidelberger Platz 3 | 14197 Berlin  
Leitung: Andrea Tauchert, Telefon 030 / 827 87 - 5514  
[info@gesundheitskongresse.de](mailto:info@gesundheitskongresse.de)



#GeKo2016



Ich erkenne die Teilnahmebedingungen an und nehme zur Kenntnis, dass meine persönlichen Daten ausschließlich für die Durchführung von Kongressen von Springer Pflege gespeichert werden.

Stand: 22.07.2016

[gesundheitskongresse.de](http://gesundheitskongresse.de)

## Teilnahmegebühren (inkl. gesetzlicher Mehrwertsteuer)

1-Tages-Karte (4. oder 5. November 2016)

98,00 €  85,00 € ermäßigt\*

2-Tages-Karte (4. und 5. November 2016)

170,00 €  150,00 € ermäßigt\*

Firmen-Workshops 2, 5, 6 und Programmteil E

kostenfrei

Workshops 1 und 7

Teilnehmer, die an diesem Tag **auch am Kongress** teilnehmen

in der Tageskarte enthalten

Teilnehmer, die an diesem Tag **nur am Workshop** teilnehmen

50,00 €

Workshops 3, 4, 8, 9 und 10

Teilnehmer, die an diesem Tag **auch am Kongress** teilnehmen

25,00 €

Teilnehmer, die an diesem Tag **nur am Workshop** teilnehmen

50,00 €

\* **Ermäßigung** (bitte ankreuzen und Mitgliedsnummer angeben): \_\_\_\_\_

Mitglieder Deutscher Berufsverband für Pflegeberufe (DBfK) e.V.

Mitglieder Verband der Schwesternschaften vom DRK e.V.

Studierende und Auszubildende (bitte Bescheinigung beilegen)

## Adresse (in Druckbuchstaben ausfüllen!)

Privatadresse  Dienstadresse

Name, Vorname

Institution (bitte nur bei Dienstadresse!)

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Telefon

E-Mail

➔ Datum, Unterschrift



## Arbeiten in einer der modernsten Kliniken Europas

# Gesundheits- und (Kinder-)Krankenpfleger/-innen und Hebammen / Entbindungspfleger/-innen

**für die Kinder- und Erwachsenenbereiche: Allgemeinstationen unterschiedlicher Fachrichtungen, Intensivmedizin, OP- und Anästhesiefunktionsdienst, Zentrale Notaufnahme, Herzkatheterlabor und Kreißsaal.**

Das UKE ist eines der größten Universitätsklinika Deutschlands und eines der modernsten Europas. In unserem Klinikum steht der Mensch im Mittelpunkt.

Mit insgesamt mehr als 4.000 Mitarbeitern/-innen in der Pflege, dem Medizintechnischen Dienst, der Physiotherapie und dem Sozialdienst sorgen wir gemeinsam mit anderen Berufsgruppen für eine qualitätsorientierte Patientenversorgung.

Wir versorgen unsere Patienten/-innen mit modernsten Arbeitstechniken. Unsere technische Ausstattung und Digitalisierung befindet sich auf dem höchsten Standard.

Zudem erhalten Sie die Möglichkeit, in engagierten Teams aktiv mitzuarbeiten und werden von nicht-pflegerischen Tätigkeiten entlastet. Zu Ihrer Unterstützung gibt es u. a. Verpflegungsassistenten/-innen, Modulversorgung, Unit-Dose-Medikation und einen Patientenbegleitdienst.

Durch unser Mitarbeiterprogramm unter dem Titel UKE Inside profitieren Sie von vielfältigen Angeboten im betrieblichen Gesundheitsmanagement, zur Vereinbarung von Beruf und Familie und zahlreichen Vergünstigungen.

Unsere Mitarbeiter/-innen haben alle Möglichkeiten der persönlichen Fort- und Weiterbildung und wir begleiten Sie konsequent in Ihrer Laufbahnentwicklung.

Umfassende Informationen hierzu finden Sie auf unserer Karriereseite unter [www.uke.de/karriere](http://www.uke.de/karriere)

Sie werden in einer Einführungswoche umfassend auf Ihre Tätigkeiten vorbereitet.

Haben wir Ihr Interesse geweckt?  
Dann freuen wir uns auf Ihre Bewerbung!